

www.e-rara.ch

Seb. Serlii Von der Architectur Fünff Bücher

Serlio, Sebastiano

Getruckt zu Basel, 1608-1609

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-67375>

Dedication Schreiben

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Dedication Schreiben

An die Hochlobliche vnd Allge- meine Eydgnoschafft / des Alten vnd grossen Bundts / als nemlich /

Den Hochgeachten / Gestrengen / Edlen / Ehrenbe-
sten / Frommen / Fürsichtigen / Ehrsam vnd Weissen Herren /
Burgermeistern / Schultheissen / Landtammann / Anmann /
Hauptleuten / Landwögten / Meiern / Räten / Burgern vnd
Landtleuthen / von den Drenzechen Orten / als Zürich / Bern /
Lucern / Uri / Schweiz / Vnderwalden / Zug / Glaris / Basel /
Frenburg / Solothurn / Schaffhausen / vnd Appenzell / auch von den Zuge-
wandten / Herren Abt vnd Statt S. Gallen / den dreyen Pündten in
Schurwahlen / auch Wallis / Müllhausen / Rotweyl vnd Biel /
meinen Gnedigen / gebietenden vnd Hoch-
ehrenden Herren.

Dochgeachte / Gestrenge / Edel / Ehrenbest / From / Für-
sichtig / Ehrsam vnd Weiß / insonders Gnedige Hochehrende liebe
Herren / vnd Väter vnser loblichen gemeinen Vatterlands : Es haben die
alten Historischreiber / so vor der seligmachenden Geburt vnser Herren Chri-
sti gelebt / in der ganzen weiten Welt nur sieben stuck gefunden / ab welcher
mehchtigen vnd vast vn menschlichen Kunst sie sich höchlich verwundert haben.

Das erst war der prächtige vnd durch der weisen Henden Schrifften be-
kandte Tempel zu Epheso in Ionien / welchen der sinnreichste Baumeister Cre-
siphon / als Plinius meldet / angeben / vnd ganz Griechenland / so eben in sei-
nem blust war / in zweyhundert vnd zwenzig Jahren erbawen / in der nacht a-
ber da Alexander der Groß geboren / von dem ehgeizigen Cerostrato ver-
brennt vnd herunder gestürzt worden.

Das ander ist die wunderbare begrebnus / so Artemisia auß vnaussprech-
licher liebe / Mausolo dem König in Caria mit grossem kosten hat lassen auff-
richten / daran dann die fünf vornembsten Meister derselbigen zeit / ihr wun-
derbare sinnreiche kunst geübet / also das Scopas die seiten des mehchtigen Ge-
bäws gegen Morgen / Briaxis gegen Mitternacht / Timotheus gegen Mit-
tag / Leohares gegen Nidergang / alles auff das schönest außgehawen vnd
graben / Pichis aber der fünffte Meister oben auff dem Gypffel des Gebäws /
so ober alle massen groß vnd hoch / mit sechs vnd zwenzig schönen Säulen
ombgeben gewesen / vier Pferde neben einander gesetzt hat.

Dedication Schreiben.

Das dritt war das grosse ehren Bild Apollinis, so Chares Lyndius, Lyfippi gewessener Lehjung in der Insel Rhodo / siebenzig ellen hoch / ganz künstlich gegossen / welches doch sechs vnd fünfzig jahr nach seiner Einweihung von einem grossen Erdbidem zu boden geworffen / da man dan die Daumen an den henden so gross befunden / das sie kein man mit beiden armen hat umbfahen vnd fassen mögen.

Für das viert Mirackel vnd Wunderwerck der Welt / wirdt die schöne Statua oder Bildnis von den alten sehr gepriesen / welche Phidias von Athen dem Abgott Iupiter Olympio zu ehren / auß Helffenbein hat geschnitzet.

Das fünfft ist gewesen der zierliche Palast des mechtigen Königs Cyri in Medien / so Memnon gebauwen.

Das sechst / die Statmauren zu Babylon / von der Königin Semirami in so grosse dicke erbauwen / das sechs wägen darauff neben einander haben fahren können.

Das siebent vnd letzte Wunder / waren die Pyramides in Egypten / dicke vnd von oben auß gespitzt vber alle massen hohe Thürn / so zu den Begrebnissen gedient habe / von welchen Plinius nebe andern alten Scribenten meldet / das an dem grösssten / so allda gewesen / dreyhundert vnd sechzig tausent man zwenzig ganzer jahr lang gearbeitet haben: drey andere aber seind in acht vnd siebenzig jahren vnd vier Monaten außgebauwen worden.

Je mehr wir aber mit fleiß vnd verstand wöllen betrachten / wie die Statt Rom / so von etlichen Morgenländischen Völkern für ein Göttin gehalten / von des Keyfers Augusti Regierung / bis auff die zeit Constantini des Grossen / mit mächtigen Gebäuwen / vnd künstlichen Bildern / Pyramiden vnd Säulen vielfeltiglich ist gezieret worden / also das ihres gleichen in der Welt nie gewesen / auch nimmermehr sein wirdt / werden wir befinden das eben die Statt Rom das grössste Wunderwerck / vnd ein Schatzkammer oder Magasin aller vollkommenen künsten zu achten seye. Daher sich dann nicht zu verwundern ist / das Ammianus der verstendige Historischreiber / mit so grossen fleiß vns nachkommenen verzeichnet / wie sich Keyser Constantius, in seinem Einrit zu Rom verwundert habe / vñ ab dem Capitolio, Amphitheatris, Pantheo, Bädern / Tempeln (deren vierhundert / vier vnd zwenzig gewesen) vnd dergleichen wundersamen Gebäuwen verstaunet seye. Daher dann auch nicht ohne vrsach der heilige mann Augustinus, auß höchster begierd / Christum den Herrn im fleisch / den Apostel Paulum auff der Kanzel vñ die Statt Rom in ihrem Blust / vnd vollkommenen wesen zu sehen / solle pflegt haben zu wünschen. Vnd zwar es muß doch gar ein grob vnd ganz nidergeschlagen gemüth sein / das nicht ein sondern grossen lust gewint / solche künstliche Gebäuw vnd Zierden dieser erden zu sehen. Dann sittenmahl solche edle Künste / auß einem vollkommenen / ja Himmelschen verstand herfliessen / ist leichtlich abzunemmen / das die jenigen so der künsten nichts achten / von diesen schönen Göttlichen gaben / welche den menschen von den vnernünftigen Thieren vndercheiden / sehr wenig vbrig haben. Wir lesen bey dem Plinio, dem fleissigen Naturkündiger im sechs vñ dreissigsten Buch / am fünfften Capitel / das die alten Griechen vor zeiten auß vielen orten bis in die Insel Gnidum, das künstliche Bild Veneris zusehen / geschiffet haben. Man wirt auch noch heut bey tag nicht viel finden / die zu Rom vnd anderstwo in Italien / Langendock vnd

Dedication Schreiben.

vnd Provanzen/da noch etwas von diesen gemeldten Gebäuwen vnd Bildes-
ren zu sehen/ gewesen/ die sich mit mit freudigem vnd benügtem gemüth glück-
selig achten/ auch nicht bald groß Gut nemen/ daß sie dergleichen nicht gese-
hen hetten.

Vnd ob man zwar die kunst allenthalben vnd in allen dingen lobt/ so seind
doch diese Gebäuw vnd Werck dermassen beschaffen/ das sie dem menschen mit
nur ein sonderen anmuth gebē/ sonder erwecken auch sein schlaffendt Gemüth/
vnd erheben dasselbig von der stinckenden erden/ zu schönen hohen dingen/
thund ihm auch vielfeltige gute vnd Mannliche gedancken darbieten vnd ein-
scherpffen. Wer kan doch eines so vnartigen gemüth sein/ der sich nicht der
Mannheit vnd allerley Tugenden beflisse/ auch den alten Geschichten mit
besserem fleiß nachsinne/ so er der alten Römischen Keysern Septimii Seueri,
Constantini, Cai Marij, Traiani, Antonini vnd dergleichen rechten Kriegs-
helden Triumphbögen vñ Säulen/ daran ihre mannliche Thatē in stein schön
gebauwē/ sehen sollte? Wer soll doch so weibisch sein/ daß er mit ein liebe gegen
dem Vatterlandt gewinne/ wann er der dreyen dapfferen Römischen Jüng-
lingen/ Horatij genant/ vnd Scipionis Africani statuas vnd wahrhaffte
Bildnussen sieht/ wie dann diese zu Florenz/ von dem Großherzog/ die an-
dern zu Rom von dem Cardinal Farnesio neben anderen schönen Antiqui-
teren werden in ehren auffbehalten: welche Monumenta nicht nur zur Zierd/
sonder den jungen zu guter erinnerung vnd fortpflanzung der Tugendt von den
alten weisen Heyden/ seind hin vnd wider auffgerichtet worden. Daher dann
die tägliche erfahrung gibt/ daß die so sich bey frembden Völkern versuchen/
vnd bey denselbigen/ das Alt so wol als das New/ fleißig erkundigen vnd er-
fahren/ zu allen geschestten/ was standts sie dann jimmer sein mögen/ tugend-
licher vnd geschickter billich zu achten seind.

Nun befindet sich demnach weiter/ daß die alten Römer nicht nur ihre
Hauptstatt auff das höchst gezieret/ sonder auch andre ausländische Provin-
zen/ mit schönen Colonien vnd Stätten besetzt/ vnd vnder anderen auch vnser
lieb Vatterlandt/ die gemeine lobliche Endignoschafft/ ganz herrlich haben er-
bauwet/ also daß hin vnd wider schöner Römischen Gebäuwen/ zimliche anzahl
darinnen seind gefunden worden/ vnd beynahē kein fruchtbar vnd komlich ge-
länd in diesen Landen gewesen/ dahin sich nicht die Römer gesetzt/ ihre kom-
lichkeiten gesucht/ vnd seine Stätte gebauwet haben. Die Hauptstatt ist A-
uenticum, jez Biffispurg/ gewesen/ von fürnemen Römischen Burgern wol
bewohnet. Vnder andern dapfferen Römern ist Sabinus des Keyseris Ve-
spasiani Vatter/ so Hierusalem belegert/ in dieser Statt seßhafft gewesen: so
haben auch allda gelehrte Arzhet gewohnet/ vnd öffentliche Lecturen versehen/
wie dann dieses auß einer alten Tafflen/ das jenig auß dem Suetonio wol ab-
zunehmen. Vnder andern schönen Römischen Gebäuwen hat es auch in die-
ser Statt ein Amphitheatrum, vnd fürnemen Tempel gehapt/ so der Göt-
tin Auentiaē dedicirt gewesen/ so seind auch zu Pätterlingē/ so von einem Rö-
mischen Landtvoigt Paterno, Paterniacum genant/ dem Abgott Iupiter, vnd
anderen Schirmgötteren mehr/ schöne Bilder vnd herrliche Gebäuw auff-
gerichtet worden. Lucius Munatius Plancus weylandt Burgermeister zu
Rom vnd Feldoberster/ als er in Frankreich Landtpflegger war/ vnd allda
Lyon erbauwen/ hat er in vnser Vatterlandt Römische Burger gebracht/ vñ

Dedication Schreiben.

das ort/welches er ihnen zu erbawen eingeben/dem Keyser Augusto zu ehru
Augst genant/da dan auch als in einer mechtigen Statt/vnder andern scho
nen Gebäuwen/ein köstlich Theatrum gestanden. Das sie auch zu Solo
thurn gewohnet haben/geben die alten Schrifften gnugsam zu erkennen. Zu
Surzach hat Tiberius bey Augusti zeiten ein Schloß vnd Bestung gebawet.
Zu Baden hat Lucius Annulius Magius ein fürnemmer Römer vnd Bur
ger allda/der Göttin Ildi zu ehren ein Tempel erbawē. Windisch/Pfin/Ar
bon/Eschenz vnd Winterthur/seind wolerbawte Römische Grenzhäuser/
vnd Lägerstätt gewesen. In der Probsten Wenzlar/nicht weit von Nurtun
findet man ein alte steinene Tafflen/darinnen des Schirmgotts des Zürich
göws nach Römische brauch gedacht wirt. Zu Meienfeld ist Maia die Mut
ter des Abgotts Mercurij, dessen Bild noch zu Windisch/von den Römern
verehrt worden. So siehet man auch zu Sitten vnd Martinach/wie hoch die
Wallisser Augustum vnd andere alte Römische Keyser gehalten haben. Da
raus dann gnugsam abzunemen/wie diß ganz Land vor zeiten von den Rö
mern bewohnt/vnd auff ihr art/wol erbawet vnd geziert gewesen ist. Was
auch der allmechtig Gott in vnseren Landen für gewaltiger vnd in allen Kün
sten vnd tugenden erfahner/vnd fürtrefflicher Männer beide in Kriegs
vnd Frieden zeiten hab lassen herfür wachsen vnd leuchten/ist so wol auß den
Frankösischen/Italiänischen vnd Teutschen Historien/als auß der erfah
rung selbs/in ganzer Welt bey jedermenniglich baß bekandt/dan aber durch
mich kleinfügen möcht vermeldet werde: in betrachtung viel derselbigen durch
ihre Mannliche Thaten/vnd rechten Helden muht/nicht nur im Vatterland
nach ihrem vielfeltigen verdienst hoch geachtet/sonder auch bey Keysern vnd
Königen in grossen Gnaden/ansehen vnd ehren gehalten worden. Daher
dann noch heut bey tag bey vns hin vnd wider durch den segen Gottes/viel
guter alter Geschlechter vorhanden/deren fromme Voreltern/zu Ritterlichen
vnd Adlichen Würden durch ihre Tugendt seind erhebt worden. So haben
auch die vnsern von langen zeiten her/die studia,vnd allerley freye gute Künst/
dermassen ergriffen/vnd so glücklich geübet/das sie vmb den Kranz/vnd ewi
ges Nammens preiß/mit allen andern Nationen vnd Völkern frölich ha
ben streiten mögen/wie dann solches mit vielen exempeln leichtlich zu erwei
sen were.

Wann dann nun/Hochgeachte/Gestrenge/Edel/Ehrenvest/From/Für
sichtig/Ehrsam vnd Weise/insonders gnedige/hochehrende Herren/es sehr
löblich vnd rhümlich ist/vnd sich gebären vnd zimmen will/das wir den Al
ten Römern/nicht allein in allerley Tugenden vnd schönen Künsten/mit hö
hestem fleiß nachsetzen vnd folgen/sonder auch ihre Herliche nachgelassene
Monumenta,vnd künstliche Gebäuw in rechtem wehrt vnd ehren halten:Als
hab ich billicher massen diese Bücher von der Architectur/vnd ganzen wah
ren Baukunst/mit vielfältigen Exempeln/vnd den aller schönesten Römi
schen vnd anderer orten Antiquiteten geziert/so ich auff vielfältig/ganz fleiß
siches anhalten/vieler künstliebenden Herren/erst jek auß dem Italiänischen
vnd Niderländischen/in die gemeine Hochteutsche Sprach/obersetzen vnd
bringen lassen/vnder Ewer H.G.St.E.W. Hochlöblichen Nammenn/vnse
rem Vatterland/vnd der ganzen teutschen Nation/zu grossen gut/in offent
lichem druck geben wollen. Vnd solches auch destomehr/das nicht allein in
diesen

Dedication Schreiben.

diesen Landen/viel tapffere in allerley Tugenden vnd Künsten/berhümte vnd wolerfahne leuthe / sonder auch in der Architectur vnd wahren Baukunst nicht minder geschickte / als geübte Meister / zu allen zeiten herfür gewachsen/ auch sich noch bis auff den heutigen tag zeigen vnd sehen lassen/ wie den verstendigen solches wol bekandt ist/ wil der Herrlichen Gebäuwen geschweigen/ so nicht allein in der loblichen Endgnoschafft/ sonder auch hin vnd wider durch das ganz Teutschlandt/ ja auch anderen frembden Länderen/ nach der wahren Architectur/ vnd loblichen Baukunst/ von teutschen Werckmeistern vnd Künstlern erbawet worden seind/ vnd ihr lob vnd beständigkeit noch bis auff den heutigen tag erhalten. Der vberaus kunstreiche Tempel zu Neiland preiset noch auff die heutige stund seine Meister / ich sprich seine teutsche Meister/ von denen er erstlich erbawet ist / wie die Historien bezeugen. Andere wil ich geliebter kürze halben mit stillschweigen vorbegehen. Neben diesem allen/ hab ich auch in betrachtung gehabt / daß dieweil ein solche Arbeit / von der ganzen Baukunst/ darinn mit nur die fünf Säulen (auff welchen dan die wahre Architectur bestehet :) Mit ihren Proportionen / Abtheilungen / Ornamenten vnd Gliedmassen / gründlich erkläret / sonder auch vielfältiger gebrauch an mancherley / auß den Antiquen / vnd vnser zeit Gebäuwen / insonderheit vnd in gemein / ganz eigentlich gezeiget / ja auch der erst anfang vnd fundament der Geometry/ abtheilung vnd abmessung vielerley Figuren/ so auß zusammenfügung vnd vnderschneidung der Linien entspringen/ vnd einem Architecto oder Werckmeister zu vnderschieden / hoch von nöhten seind/ außtrucklich gelehrt vnd folgendes allerley Gebäuw / nach der ganz subtilen Perspectifischen Malerkunst/ in grund legen vnd auffzuziehen/ mercklich gezeiget vñ für augen gestellet wirdt : Dieweil denn / sprich ich / ein solche arbeit von der ganzen loblichen Baukunst/ bis anhero in vnser teutschen sprach nie gesehen wordē / hab ich mir destomehr ein vngezweiffelte hoffnung geschöpffet / es werden Ewer H. G. St. E. W. diese meine vnderthänige Dedication / ihren desto gnedigst wolgefallen lassen. Daher ich dieser gewissen zuversicht bin / es werde dieß Werck mit allein in der gemeinen löblichen Endtgnoschafft viel Liebhaber vnd Patronen finden / die sich darinn mit verstand vnd begierden die Baukunst vnd zierliche Römische vnd andere Gebäuw recht zufassen/ belustigen / sonder auch der ganzen teutschen Nation ein mercklichen nutzen zu vortpflanzung dieser zierlichen Kunst/ bringen werde.

Bitte also hiemit ganz demütig vnd vnderthenig/ es wölle Ew. H. G. St. E. W. von mir / ihrem ganz ergebenen gehorsamen Burger / vnd Landtkind/ dieses Werck / als ein gering merckzeichen vnd pfand / meiner vnderthenigen neigung vnd liebe gegen dem Vatterlandt / im besten auff vnd annehmen / auch mich jederzeit in Vätterlichen gnaden für befohlen erkennen vnd haben. Gott der Allmechtig vnd Herr der Herscharen / wölle nach seiner Vätterlichen gnaden vnd reicher barmherzigkeit / vnser lieb Vatterlandt / die ganze löbliche Endtgnoschafft / vnd darinnen Ewer H. G. St. E. W. in gutem erwünschtem frieden / vnd wolstandt langwirig erhalten / mit vielfeltigem Heil je lenger je mehr gnediglich segnen/ vnd des aller schönesten vnd immerwehrenden geistlichen Gebäuws / des Himlischen Jerusalems / nach seiner vnendlichen Barmherzigkeit / zu seiner zeit theilhaftig machen / Amen. Basel/ nach Christi vnser Herrs vnd Heilandts gnadenreichen Geburt
Tausent/

Dedication Schreiben.

Tausent / Sechshundert vnd Acht Jahr / den achten tag Herbstmonat / an welchem tag im ein vnd siebenzigsten Jahr nach Christi Geburt / die herliche vnd in der ganzen Welt berühmte Statt Jerusalem / mit all ihren köstlichen Gebäuwen / ist verbrennt worden / da zuvor am zehenden tag Augusti / der Heilig vnd zierlich Tempel / wider des Keyfers Titi willen / so dem schönen kunstreichen Gebäuw hat verschonen wollen / von den Kriegsknechten / durchs gestreng Vrtheil Gottes / mit Fehr angesteckt vnd zu einem steinhauffen gemacht worden.

Euer H. G. Et. E. W.

ganz vndertheniger gehorsamer
Ludwig König.

SEBASTIA-

